Die magische Vierzig

„Von neuen Büchern duftet stets sein Haus“, schrieb Johannes Kühn 2008 über Ulrich Keichers Werkstatt in Warmbronn.

Der Dichter,
der bei ihm erscheint,
klagt nie,
ist glücklich
wie ich.

Auch Essayisten macht es glücklich, wenn sie im Verlag Ulrich Keicher erscheinen. Fünfmal hatte ich das Glück, doch will ich nicht zu viel davon verraten. Mit Fortunas launischer Gunst muss man konspirativ verkehren, sonst ist sie dahin.

Keichers duftendes Haus kenne ich nicht. Und auch dem Hausherrn bin ich bis heute nicht begegnet, jedenfalls nicht von Angesicht zu Angesicht. Wir haben miteinander telefoniert und handschriftlich oder per E-Mail korrespondiert. Lange wusste ich nicht, wie der kenntnisreiche, selbstbewusste und bescheidene Mann aussieht. Doch nun, in Vorbereitung auf das 40jährige Verlagsjubiläum, schaute ich in die von Matthias Bormuth, Joachim Kalka und Friedrich Pfäfflin 2008 herausgegebene *Brotschrift* – und siehe da, auf der Rückseite des Vorsatzblattes trat mir der Chef in effigie entgegen.

Bisher wusste ich nur von seiner Stimme und seiner Handschrift. Jetzt sah ich seine Hände und sein Gesicht. Es ist das Gesicht eines guten Zuhörers, eines Zugewandten und Zugeneigten. Dazu passt der sonore Bassbariton, den ich vom Telefonieren kenne. Interessant die gleichsam buddhistische Haltung der Hände beim Stehen. Mittelfinger, Ringfinger und kleine Finger sind locker verschränkt, die Zeigefinger an der Kuppe zu einem Pfeil gespitzt, die Daumen überkreuz ineinander gelegt. Nennen wir sie das Keicher-Mudra. Das gibt ihm, so scheint es, Ruhe und gleichmäßig zufließende Energie. Und die braucht es, wenn man einen Verlag mit hohem literarischen Anspruch dauerhaft führt.

Vierzig Jahre sind eine magische Größe. Vierzig ist die sinnbildliche Hauptzahl im Buch der Bücher. Vierzig Tage dauerte die Sintflut. Vierzig Jahre dauerte der Zug der Israeliten von Ägypten bis nach Kanaan. Vierzig Tage und vierzig Nächte blieb Mose auf dem Berg Sinai. Je vierzig Jahre regierten König David und König Salomo. Vierzig Tage fastete Jesus in der Wüste. Die Zahl Vierzig hat den Sinn der Bewährung.

Das gilt auch für die vier Jahrzehnte Regentschaft des Verlegers Ulrich Keicher. Man möchte ihm mit Peter Handke zurufen:

Für solche Momente der Dauer
erlaubt sich das Gedicht ein besonderes Zeitwort: Sie bestirnen dich.

Was neben der exzellenten Typographie (Dank an Rainer Leippold) besonders fasziniert an der Produktpalette des Verlags, sind die Farben der fadengehefteten Broschüren, das feinnuancierte Zusammenspiel von Umschlag und Vorsatzblatt. Meine fünf von Keichers Hand gefertigten Bändchen schmücken Ober- und Unterkleider aus Wegwarteblau und Azurblau, aus Lehmgelb und Blaubeerblau, aus Scharlachrot und Türkisblau, aus dunklem nautischen Blau und hellem neapolitanischen Gelb, aus vornehmem Perlgrau und kühlem Granatapfelrot.

Man muss die betörenden Wörter nur aussprechen, um anzuzeigen, was für ein Sichtbarkeitsereignis das

Warmbronner Sortiment bedeutet. Die Augen werden förmlich wach. Vom Wachwerden des Geistes bei den Abenteuern der Lektüre nicht zu reden.

Sebastian Kleinschmidt, aus *In der Nische. 40 Jahre Verlag Ulrich Keicher 1983–2023*, herausgegeben von Thomas Seng, WERKSTATTGALERIE & Verlag, 2023